

Deutsche Wacht



erschint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilll mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.70, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigen Expeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 56.

Cilli, Donnerstag den 14. Juli 1887.

XII. Jahrgang.

Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Das Intriguenspiel, welches seit Jahren in Bulgarien gespielt wird, dürfte durch die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten dieses Landes, welche Wahl bekanntlich angenommen wurde, neu belebt worden sein. Man steht der Angelegenheit, wie es scheint, vorläufig noch rathlos gegenüber. Nur in Bulgarien und in Ostrumelien herrscht eitel Freude, als ob man die Bedeutung der Bedingungen nicht zu erfassen vermöchte, welche der Prinz an die Annahme der Wahl geknüpft hat, und welche nichts Geringeres verlangen, als die Anerkennung derselben seitens der Mächte.

Im Augenblicke liegt der Schwerpunkt der Situation in Konstantinopel, wo Dr. Vukovic, der bulgarische Bevollmächtigte, dem Großvezier von der Fürstenwahl bereits Anzeige gemacht und den Bestallungsfirman des Sultans erbeten hat. In Bulgarien erwartet man stündlich die Entscheidung des Großherrn am goldenen Horn, und man zweifelt nicht im Geringsten, daß dieselbe im günstigen Sinne ausfallen werde.

Vielleicht täuscht man sich hierin. Es ist ja durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Pforte die Entscheidung monatelang verzögern oder sie gar nicht treffen werde. Die Bestätigung der Wahl müßte ihr, wie begreiflich, das Mißfallen nicht allein Rußlands, sondern auch Frankreichs zuziehen, während die Cassirung derselben sowohl England als Italien verletzen und sowohl in Wien, wie, im Geheimen, vielleicht auch in Berlin übel vermerkt werden könnte. Der Schwerpunkt der allgemeinen Lage befindet sich in diesem Augenblicke umso gewisser in Konstantinopel, als man wohl annehmen darf, daß die bulgarische Regierung und Prinz Ferdinand die Stimmung der Mächte seit längerer Zeit kennen. Man hat wohl auch bei der Pforte sondirt und vielleicht sogar Zusagen erhalten. Bei dem raschen Wechsel

der Strömungen dortselbst ist jedoch auf solche Versprechungen nicht allzuviel zu geben.

So könnte sich das Provisorium in Bulgarien bis in unabsehbare Ferne ausdehnen.

Wie sich die Mächte stellen würden, wenn der Sultan wider Erwarten der Wahl des Prinzen zustimmte, läßt sich absolut nicht vorhersehen. Rußland, welches an Bulgarien das allergrößte Interesse hat, mag dem neuen Fürsten persönlich geneigt sein; aber es dürfte dennoch seine ablehnende Haltung auch in Zukunft bewahren, nicht bloß deshalb, weil es überhaupt die rechtliche Grundlage der Wahl bestreitet, sondern namentlich aus dem Grunde, weil es den Coburger auf dem bulgarischen Fürstenthron wie einen Statthalter Oesterreichs ansehen würde. In Anbetracht dieses letzteren Umstandes nimmt es sich fast wie eine Ausgeburt übermüthig fröhlicher Laune aus, wenn jüngst gemeldet wurde, Rußland werde dem Fürsten Ferdinand seine Anerkennung nicht versagen, soferne nur Garantien geboten würden, daß mit seinem Einzuge in Sophia der österreichische Einfluß am Balkan nicht allzu sehr zunehme. Welcher Art diese Garantien doch sein müßten! — Daß Rußland in dieser Angelegenheit an der französischen Republik einen treuen Verbündeten findet, ist bekannt.

Was die übrigen Mächte anbelangt, so haben wir bereits angedeutet, daß sowohl England als Italien auf Seite der Bulgaren stehen. Aber auch Oesterreich und selbst Deutschland werden dem deutschen Prinzen auf seinem Wege zum Fürstenthron keinerlei Schwierigkeiten bereiten, sobald sie sich nur erst vergewissert haben, daß eine solche Haltung nicht zu einem Conflict mit Rußland führen werde.

Schließlich wird es aller Wahrscheinlichkeit nach lediglich darauf ankommen, ob der Prinz von Coburg den Muth, um nicht zu sagen die Verwegenheit besitzt, den Fürstenthron auch gegen den Willen einzelner Mächte einzunehmen. In

Tirnowa glaubt man diese Frage bejahen zu dürfen. Sollte heute in der That weniger Muth dazu gehören, nach Bulgarien zu ziehen, als etwa zur Zeit, da General Kaulbars da drunten radotirte? Es wäre eigentlich gar nicht sehr zu verwundern, wenn man es in Petersburg endlich aufgeben würde, die spröde bulgarische Schöne zur Liebe zwingen zu wollen, da sie — Klüger als beispielsweise unsere heimatlichen Schönen slavischen Stammes — diese häßliche Liebe nun einmal nicht mag.

Die officiösen Federn werden, wenn es in der That dazu kommen sollte, daß der Prinz von Coburg, der bekanntlich österreichischer Officier ist, nach dem Balkan zieht, vielleicht von einem großen Erfolge unseres auswärtigen Amtes erzählen. Unseres Erachtens könnte höchstens von einer empfindlichen Niederlage Rußlands die Rede sein, und diese hätte Oesterreich zum allerwenigsten verschuldet.

Slavische Demonstration in Kärnten.

Der 21. August ist seitens der slovenischen Geistlichkeit dazu bestimmt, in den friedlichen Gefilden Kärntens einen slavischen Festtag zu feiern, der dem glücklichen nationalen Frieden in der Nachbarprovinz ein Ende machen soll. Der alte Einspieler feiert an diesem Tage seine Secundiz, und diese soll den Anlaß zu einem grandiosen Zusammenlaufe der Kärntner Slovenen bilden. Das leitende Organ der slovenischen Geistlichkeit, der „Slovenec“, brachte vorgestern über diesen Fall einen Leitartikel, aus dem wir hiemit einige Stellen übersehen:

„Alle Slovenen mögen diesen Tag festlich begehen, alle mögen Dank und Ehre zum Ausdruck bringen für den Aufwecker der Nation in Kärnten, alle mögen sich an der Feier betheiligen. Der Altvater unserer Politiker darf den Tag nicht stille feiern, nein: zeigen wir Slovenen

Okresel.

Durch die munificente Freigebigkeit und das freundliche Wohlwollen des Centralausschusses des deutschen und österreichischen Alpenvereines gegenüber den Bestrebungen und Arbeiten unserer Section Cilli, wurde diese in die angenehme Lage versetzt, heuer neben den Wegbauten und Singverbesserungen auch noch die Einrichtung von Touristenhütten durchzuführen. Während in der Koroschizahütte, welche schon leidlich eingerichtet ist, eine Aufbesserung des Lagers durch neue Matratzen genügen muß, konnte die viel wichtigeren und leichter zugängliche, auch zwei Übergänge vermittelnde und unterstützende Okreselhütte besser und sorgfältiger ausgerüstet werden.

Theils über eigenes Anerbieten, theils im Auftrag des Sectionsausschusses — nach dem was unselbstständigen aber mitunter recht reizvollen Recepte: halb zog sie ihn, halb sank er in, — übernahm der Berichterstatter den Transport der Einrichtungsgegenstände zur Okreselhütte und die Ausrüstung derselben.

Zu Peter und Paul, dem für Ausflüge im Vorliebe gewählten Festtage, rollten wir, ein hübsches Kleeblatt, in früher Morgenstunde nach Cilli, allwo die Tausende, von Morpheus unter oder weicher umarmelt, von lieblichen Träumen oder schweren Träumen umgaukelt,

oder auch ruhig traumlos schlafend, zurückblieben.

Die Fahrt durch das schöne Sannthal, von den in so reizvollen Formen aufgebauten, grünen und dunklen, Gehöfte- und Kirchlein besäeten Hügelketten umsäumt, von der milden, zum Bade lockenden Sann durchschlängelt, durch saubere Ortschaften, in fruchtbares Acker- und Wiesenland gebettet oder versteckt in Obstbaumpflanzungen, belebt — ist bekannt, freut aber Jeden immer wieder.

Von Morgenfrische und Naturschönheit in gehobene Stimmung versetzt, störte auch ein rieselnder Morgengruß von Gott Pluvius unsere gute Laune nicht, und frohgemuth benützten „Noß und Reiter“ das launenhafte Kopfschütteln des regenspendenden Gottes zu kräftigem Frühstück in dem so freundlich gelegenen Praggberg. Das andauernd graue Gewand, die griechgrämige, wässerige Stimmung des Himmels vermochten einen frohen, rosigen Humor nicht zu verdüstern, und so blieben durch die ganze Reisezeit Himmel und Humor sich consequent; der Himmel versuchte zwar zeitweilig, sich unserer Stimmung anzupassen, es wollte ihm aber für die Dauer nicht gelingen.

In Laufen setzten wir uns nach ausgiebiger Stärkung beim Vater Krulek, dem allweil freundlichen und gutesbietenden Gastwirthe, in Marschtenu und folgten der durchweichten Fahr-

straße nach Leutsch. Der früher am rechten Ufer bestandene Fußweg ist nicht mehr benüßbar, weil ein fluslaufwärts überführender Steg, vor zwei Jahren vom Hochwasser weggerissen, nicht wieder reconstruirt worden ist.

Munter, an den plaudernd über Fels und Block enteulenden Wellen der hierorts klargrünen Sann uns ein Beispiel nehmend, schritten wir aus und gelangten nach zwei Stunden 15 Minuten zum Dörfchen Leutsch, dessen Einwohnerschaft in feiertäglicher Stimmung Straßen und Wirthshäuser füllte und uns freundlich-neugierig in ihrer und in unserer Muttersprache begrüßte. (Hier auctor. Führer: Anton Doliner).

Beim Meide, einem für einfache Ansprüche ganz guten Gasthause, mußten wir die Hütten- Equipage nach Koroschiza und Okresel trennen und einem dortigen Frächter die Weiterbeförderung, was Okresel anbelangt, überlassen. Das Regenwetter, welches da oben viel ausgiebiger für höheren Wasserstand gesorgt hatte, ermöglichte die Schwemmung von Tausenden von Sägeböcken in der Sann.

Dadurch aber wurde die Sann an diesem Feiertage für Fuhrwerk nicht passierbar und die Hüttenequipage mußte zurückgelassen werden. Wir setzten unsere Wanderung der Sann entlang, die stellenweise von Schwenmböcken ganz holzbedeckt war, durch das grüne, stille, so schöne,

unseren Bedrückern in Kärnten, in deren Mitte der arme Einspieler leben und die Rechte seiner Nation schützen muß, daß wir unsere Männer ehren. Professor Einspieler hat sich Zeit seines Lebens in erster Linie für die Slovenen Kärntens bemüht. Er erweckte sie aus dem tiefen Schlafe, jahraus jahrein belehrte er sie, daß sie die Söhne der Mutter Slavia sind, Kinder des verachteten slovenischen Stammes. Den Kärntnern ist Einspieler das, was uns Bleiweiß war. Am 21. August möge daher jeder slovenische Kärntner seinem allergrößten nationalen Wohltäter seinen Dank zurufen!

Wer weiß es nicht, wie Einspielers „Mir“ wie mit Trompetentönen die verschlafenen slovenischen Kärntner zu nationalem Bewußtsein bringt! . . . Kurz: Einspieler hat sein ganzes Leben seiner armen Nation geweiht, er lebt für die Slovenen, er duldet für sie! Ist es nicht natürlich, daß ganz Slovenien den Festtag Einspielers feiere?

Der Artikel schließt mit der Aufforderung, die Kärntner Slovenen mögen ein Festcomité bilden, welches sich in der Arbeit theilen und ganz Slovenien auf die Beine bringen soll, damit Kärnten einmal ein slovenisches Fest sehe.

Correspondenzen.

Pettau, 12. Juli. (Orig.-Bericht). [Windische Lügen.] Wer die „Südt. Post“ kennt, wird sich seitens derselben einer anständigen Schreibweise über Alles, was deutsch ist, nicht versehen. Das Sommerfest des deutschen Schulvereines nun hat diesem ehrenwerthen Blatte wieder Anlaß gegeben, sich in der bekannten Weise über dasselbe auszulassen. Vor Allem sei constatirt, daß der windische Goldschreiber entweder sehr schlecht informiert war, oder daß er ein Lügner ist, denn der unter den Correspondenzen erschienene Artikel trozt von Unwahrheiten; er soll zwar witzig sein, jedoch hat der Autor jedenfalls nur das Eine damit erreicht, daß man weiß, daß er zuweilen mit der Uebersetzung der Werke Cäsars und Tacitus' zu thun hat, oder mit Leuten, welche solcher Beschäftigung obliegen und deren es ja hier einige gibt, in Verbindung steht. — Gegen die Behauptung, daß der Festausschuß in seiner „Gauversammlung“ die „Winden“ für ein „lumpiges Volk“ erklärt habe, und von „windischen Trotteln“ die Rede gewesen sei, müssen wir protestiren, zumal wir das eigentliche windische Volk, welches, so weit es von seinen Führern noch nicht verdorben ist, einen guten Kern hat, hochachten; solche Titulaturen könnten höchstens auf jene Creaturen angewendet werden, welche die deutsche Schule als Schlangen an ihrem Busen großgezogen hat, wie z. B. den Verfasser des Artikels in der „Südt. Post“. Allein so etwas denken wir

uns höchstens, und sprechen es nicht öffentlich aus, wie es unsere nationalen Gegner zu thun pflegen. Recht erheiternd wirkte auf uns die Nachricht, daß die windischen Weiber von Pettau sich auch mit Wahrsagen befassen; nur glauben wir, daß die windischen Weiber der Vorzeit zu diesem Zwecke sich nicht der Karten bedienten; es scheinen eben in dieser Richtung auch sie in der Kultur vorgeschritten zu sein. Unserer deutschen Frauen und Jungfrauen wird in dem Schmähartikel zwar in sehr ironischer Weise Erwähnung gethan, allein sie werden dadurch in der Achtung und Verehrung jedes Gebildeten nur um so höher steigen. Unseren wahrhaft edlen deutschen Frauen und Jungfrauen ist denn auch zum größten Theile der glänzende Erfolg des Festes zu verdanken, welches einen Bruttoertrag von ca. 2000 fl. abwarf. Zum Schluß wäre noch einer Notiz derselben Nummer der „Südt. Post“ über die Bezirksvertretungswahl in Pettau zu erwähnen; wir müssen bestätigen, daß die Begeisterung der windischen Wähler am Abende des Wahltages eine allgemeine und große war, denn es gab kaum einen nüchternen windischen Pfaffen oder Großgrundbesitzer.

Heil. Geist in Loče, 11. Juli. (Orig.-Ber.)

[Ein windischer Jugendbildner.] In einem Dorfe der Umgebung von Heil. Geist ist ein aus Krain eingewandeter Deutschpreßer als Jugendbildner angestellt, der, wenn er sich in angeheitertem Zustande befindet, ziemlich rabiat wird und sich in Folge dessen auch schon manche Unannehmlichkeiten zugezogen hat, welche bei einem deutschen Lehrer sicherlich die Verzehung desselben verursacht hätte. Zünst wurde besagter Jugendbildner zu einem Hochzeitschmause eingeladen und bei dieser Gelegenheit widerfuhr es ihm, daß er drei Weinflaschen zerbrach, so daß der Inhalt derselben den Gästen über die Kleider floß. Begreiflicher Weise erregte dies Unwillen, und einer der Anwesenden ermahnte den Lehrer, sich ruhig zu verhalten. Dies genügte, um den Excedirenden auf das Aeußerste zu bringen. Er fiel über den Mahner her und schlug ihn zu Boden. Natürlich legten sich nun die anderen Gäste in's Mittel, der Pädagoge, der wie ein Kettenhund raste, wurde an die Luft gesetzt und dann vom Metzner nach Hause gebracht. Daß der Excedent einem der Gäste, während diese bemüht waren, den Rasenden zu entfernen, eine nicht unbedeutende Bißwunde in einen Finger beibrachte, sei nur nebenher erwähnt. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Schulbehörde die Angelegenheit in die Hand nehmen und dem Lehrer, dessen Ansehen unter sothanan Umständen bedenklich gelitten hat, einen anderen Wirkungskreis zuweisen werde.

dem schmalen Fahrweg so schmal, daß die Wagen stellenweise von Begleitern gehalten werden müssen, identisch ist. Der Weg von Sulzbach durchs Logarthal bis zum Rinkafall ist, von der Section Eisenkappel roth markirt, heuer aufgefriecht worden. Bei einem großen Bauerngehöft, Robnig, wo das Sträßchen über hl. Geist nach Eisenkappel und der Steig, anfangs durch das Jeserithal, über den Paulic-Sattel nach Bad Vellach (3 Stunden) abzweigen, und allwo der jegige oder frühere Besitzer in sehr anerkannter Benützungsfähigkeit durch eine, in der Mechanik wohl als primitiv und kraftverwendend geltende, aber doch zweckdienliche und einfache Gestängetransmission sich die junge Sann als Motor für Dresch- und Häckelmaschine im Stallgebäude nutzbar gemacht hat, betritt man das Logarthal, das durch überraschende Leppigkeit in seinen Culturen, ja selbst im Obstbau, so fruchtbare, herrlich grüne, rund 700 M. hochliegende Kesselthal mit seinen zwei großen Bauernhöfen Logar und Plešnik.

Letzterer unterhält bekanntlich ein Wohnhaus mit drei Zimmern (4 Betten) für Touristen, ist willig und gefällig zum Kochen, soweit seine Mittel und die Kenntnisse der culinaren Priesterinnen reichen, führt im Keller, wohl erprobt, einen sehr guten Wein und ist in seiner Rechnung billig.

Schulvereine.

Deutscher Schulverein. Wien, 7. Juli. In der am 5. Juli abgehaltenen Ausschußsitzung wurden die Berichte über ein von der Ortsgruppe in Ried veranstaltetes Sommerfest und über ein dem Vereine zugefallenes Legat von 10.000 fl. nach Johann Wagner in Teplitz mit lebhaftem Danke zur Kenntnis genommen. Der I. Obmannstellvertreter Prof. Dr. v. Kraus berichtet über eine Inspection der Prager Vereinschulen und über Einleitungen in der Verwaltung derselben. Ferner wird der Bericht des Dr. Groos aus St. Blasien über namhafte Beiträge des badischen Landesverbandes dankend entgegengenommen. Für Schulbedürfnisse in Freyberg und für Errichtung der 2. Classe in Schreibendorf werden die notwendigen Mittel bewilligt und für den Schulbau in Freyberg eine weitere Zahlung angewiesen. Die Angelegenheit der Besetzung von Lehrstellen wird eingehend berathen und schließlich werden über die Regelung der Schulverhältnisse in Parsowitz Beschlüsse gefaßt.

Schulverein für Deutsche. Graz, 11. Juli. In der 1. Sitzung wurden die Amswaller gewählt, und zwar: M. Richter zum Obmann, A. Oberranzmeyer zu dessen Stellvertreter, Dr. V. Hutter zum 1., Fr. Stärk zum 2. Schriftführer, A. Fleischmann zum 1., Dr. J. Fink zum 2. Zahlmeister. In der 2. Sitzung berichtete der Obmann über seine Fahrt nach Cilli zum Zwecke der Vorarbeiten für den dort zu errichtenden Kindergarten; alle von ihm im Vereine mit den dortigen Vertrauensmännern getroffenen Vorkehrungen wurden gutgeheißen. Die bereits bewilligten Spenden für die Schulen zu Ferlach, Unterloibl, Pustritz und Wayer in Kärnten wurden namhaft erhöht. Betreffs des Besuches der Gemeinde Deßlawen im Bezirke Podersam in Böhmen wurde beschlossen, daß Vorerhebungen gepflogen werden sollen. Der Obmann berichtete über den Kalender und theilte mit, daß neuerdings Beiträge hervorragender Schriftsteller eingelaufen seien. — Gründungsversammlungen von Ortsgruppen fanden seit der Hauptversammlung an folgenden Orten statt: in Gallneukirchen (O.-De.), Gmünd (N.-De.), Graz (Frauenortsgruppe), Kirchberg am Wagram (N.-De.), Piestingthal, Wildon (St.)

Kleine Chronik.

[Ein utraquistischer Verein.] Aus Wien, 9. d. M. wird uns geschrieben: Mitunter möchte man ausrufen: „Den Deutschen in Oesterreich ist nicht zu helfen!“ Mit welcher beispiellosen Sorglosigkeit diese Deutschen

Diese Vorzüge und Annehmlichkeiten werden um so höher geschätzt, wenn man Rücksicht nimmt, daß Plešnik das letzte Gehöft im Thale ist. Bekanntlich ist dieses auch der Wohnsitz des bestkundigen Führers im ganzen Gebiet, auf alle ersteigbaren Spitzen der Sulzbacher Alpen, des in seiner Art genialen, überall tüchtigen und gebildeten autorisirten Bergführers Johann Piskarnik. Dieser hatte uns auch schon in Lawen erwartet und blieb unser Geleits- und Bewährsmann bis Seeland.

Einen ganzen Tag verblieben wir in dem schönen Logarthal, das die Sann auf einer etwa eine halbe Wegstunde messenden Strecke in unterirdische Behausung nimmt, das einen herrlichen Ruheaufenthalt bildet und das in stiller, erhabener Schönheit, von mächtig abfließendem, theilweise auch stark, aber nie unruhig, wild zerklüftetem, abwechslungsreichem Kranz, gebildet von Djfrica (2350), Starje (2127), Planjava (2392), Steiner Sattel (1879), Brana (2247), Turška Gora (2246), dem Wäterspiz (2276), der Rinka (2441), Sturza (2464) und dem Langkofel (2479) umschlossen wird.

Neben letzteren führt der Uebergang über den Sannthaler Sattel gegen 1800 M. hoch, einestheils nach Vellach, andernteils nach Seeland. Im dolce far niente, bei Speis und Trank, im Betrachten und im Bewundern der stillen,

langsam steigende Thal fort. Leider waren die Bergkluppen in zeriffene, nebel schwere Wolken gehüllt, und die murrende oder über Gestein laut brausende, rastlos eilende Sann war unser einziger Augentrost.

Das seltsame Felsen-Gebilde, die Nadel, wurde angestaunt und mit dem philosophirenden, rückblickenden Gedanken paßirt, daß vor neunzehnhundert Jahren diese Nadel wohl noch nicht bekannt sein konnte, weil sonst der Ausspruch des Apostels: „Eher gehe ein Kameel durch eine Nadelöhre, als daß ein Reicher in den Himmel eingehe.“ — Anwesende sind bei einer Conversation von der Gesprächskritik bekanntlich immer ausgeschlossen — doch zu gewagt gewesen wäre.

Nach 2 Stunden 25 Minuten flotten, aber nicht forcirten Marsches, erreichten wir das letzte Kirchdorf, Sulzbach, und fanden beim Metzner Herrle ausgezeichnete Lagerstätten und recht gute Verpflegung; der gefällige, kinderreiche Mann — noch jedesmal habe ich ein Wiegenkind dort getroffen — sei bestens empfohlen. (Hier author. Führer: Johann Kramer).

Nachdem der Fahrpark für die Okreselhütte hatte zurückbleiben müssen, so konnten wir unsern Marsch recht bequem eintheilen und uns Zeit lassen. Am nächsten Vormittag schlenderten wir also dem Sannfußweg nach, der meist mit

bie und da und mitunter an den gefährlichsten Stellen dem geriebenen, rührigen Tschechenthum gegenüberstehen, das hat sich nun schon unzählige Male, namentlich bei den aus älteren Tagen überkommenen utraquistischen Vereinen erwiesen, bei welchen es den Tschechen noch jedesmal durch einen plumpen Ueberfall gelang, den Verein mit seinem Vermögen in die Hand zu bekommen und schließlich die Deutschen hinauszumwerfen. Dasselbe Beispiel wiederholt sich eben wieder bei dem Prager Buchhändlergremium. Das Gremium ist durch die Fahrlässigkeit der deutschen Buchhändler, bei denen man doch ebensowohl politische Bildung und Einsicht als auch ein bischen Thakraft voraussetzen sollte, in die Hände der Tschechen übergegangen, welche mit vier Stimmen Mehrheit ihre sämtlichen Ausschuss-Candidaten durchsetzten, weil 15 deutsche Mitglieder abwesend waren und sich nicht an der Wahl beteiligten, darunter die namhaftesten deutschen Prager Firmen.

Ein Nothschrei versprengter Deutscher.] Die „Leitmeritzer Zeitung“ veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Gebrängt durch unsere Lage, sandten wir heute nachstehenden Aufruf an die uns bekannten wackeren Vorkämpfer des deutschen Volkes. Schlicht, ungeschminkt und wahrheitsgetreu sind unsere Worte, daher hoffen wir, daß sie nicht ohne Echo im deutschen Herzen verhallen. Im ganzen Reiche kann es keine so verlassen, dem Verfall anheimgestellten Ortschaften geben, wie die deutschen Dörfer Broden, Osen, Kuhlberg und Remtschitz (bei Klattau). Im Klattauer Gerichtsbezirke sind die einzigen deutsch gebliebenen Gemeinden. Unsere deutschen Minoritäten kommen nie zur Geltung, vergebens ist unser Bitten, umsonst unser Flehen. Weder im Reichs- noch im Landtage sind wir vertreten, um uns kümmert sich keine Seele, versunken und verzeffen liegen wir hinter den Bergen des Böhmerwaldes. Verlassen von den Deutschen, gehaßt von den uns umschließenden Tschechen ist unsere Kraft erlahmt, im Kampfe um die Selbsterhaltung. Unser heiligstes, die deutsche Schule in Tschachrau, ist ein verlusttrittenes Kampfobject. Traurig in jeder Beziehung ist es um uns und mit uns. Bei dem spärlichen Hafer- und Kartoffelbau kann sich weder der Bauer noch der Insaße etwas erübrigen, und die Noth ist eine allgemeine. Nicht Spitzenklöppelei, noch Fibern- oder Habernhandel kann bei uns betrieben werden, das Erträgnis des schlechten Bodens ist der einzige Nahrungszweig. Gewiß kann das Gland weder in Erzgebirge noch im Karste ein größeres sein. Wir sind an Noth und Entbehrung gewöhnt und ertragen sie standhaft; unsern armen Kindern aber soll eine bessere Zukunft beschieden sein. Die arme Schuljugend ist es, um berentwillen wir heute diesen Aufruf an uns bekannte Wohlthäter hinausenden. Wie die Karte zeigt, sind die eingangs erwähnten Dörfer oft stundenweit von dem tschechi-

schen Orte Tschachrau, in welchem sich die deutsche Schule befindet entfernt. In leinernen Höschen, ein Säckchen am Rücken tragend, in welchem sich wohl einige Erdäpfel, keine Spur jedoch von einem Schulgeräthe befindet, gehen die Kinder jahraus, jahrein den weiten Weg zur Schule. Die bleichen Gesichter dieser Kleinen sagen mehr, als die Feder zu schreiben vermag. Bedenkt man aber, daß schon von den Schülern der ersten Classe (1.—3. Schuljahr) 21% der Kleinen in den Dienst gehen und sich selbst ihr Brod verdienen müssen, so kann man sich einen kleinen Begriff von der traurigen Lage der Bevölkerung machen. Diesen Uebelständen abzuhelfen, soll unsere Aufgabe sein. Um jedoch unsere Pläne zu verwirklichen, um unsern armen Kindern zu helfen, um sie der deutschen Sprache zu erhalten, bitten wir alle wackeren Deutschen, ihr Schärfelein beizutragen u. s. w.

[Die Neuausrüstung des deutschen Heeres.] Wie aus Berlin gemeldet wird, ist nun auch die Ausrüstung der Reserve mit dem neuen Repetiergewehre vollendet.

[Gedenkstein.] Wie man aus Ens schreibt, wo der deutsche Kaiser letzten Montag zum Gurbrauche angekommen ist, befindet sich daselbst wenige Schritte von dem Fenster des Kaisers die Stätte, wo die weltgeschichtliche Brunnen-Szene einst vor sich ging, wo der Kaiser tiefgetränkt dem Botschafter Napoleon's den Rücken lehrte. Die Emser Bürger wollten den Vorgang durch eine Denksäule verherrlichen; allein der Kaiser lehnte jede ihm auf diese Weise dargebrachte Huldbigung auf das Bestimmteste ab. Es blieb somit nichts übrig, als eine einfache Sandsteinplatte, welche in die Kieslage eingelassen ist und mit derselben die gleiche Höhe hat. Man liest auf derselben die inhaltschweren Worte: „13. JULI 1870 9 UHR 10 MIN. MORGENS.“ Auf besondere Anordnung des Kaisers darf der Stein am Gedenktage nicht bekränzt werden.

[Das Pferdeausfuhrverbot in Deutschland] ist mittels kaiserlichen Decretes aufgehoben worden.

[Militärmusik in Frankreich.] Unter verschiedenen Ersparnissen, womit man in Frankreich das Deficit beseitigen will, betrifft eine die Militär-Musikcapellen. Es ist vorgeschlagen, hundert Regimentscapellen abzuschaffen und bloß Divisions-Capellen bestehen zu lassen, wodurch etwa eine Million Francs erspart werden soll. Jede Regimentscapelle kostet dem Staate jährlich 11.000 Francs, wovon 2200 auf den Capellmeister, 900 auf Löhnungszulagen und 7000 auf die Unterhaltung der Instrumente zc. entfallen. Der „Figaro“ plaidirt für die Beibehaltung der Regimentscapellen, die namentlich in den kleinen Provinzstädten den einzigen musikalischen Kunstgenuß gewähren.

[Schmugglerkniffe.] Aus dem Elsaß schreibt man: Vor einigen Tagen brachte ein unsern der Grenze wohnendes elsässisches Bäuerlein eine Fuhre Holz nach einem französischen Dorfe. Hatten die drüben nun Wind von der Sache bekommen

oder unser Bäuerlein sich irgendwie verdächtig gemacht, kurz, die französischen Douaniers fühlten sich bemüßigt, das Fuhrwerk einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen und, siehe da, die Doppeldeichsel des Wagens erwies sich als hohl und mit fünfzig Pfund Taback anverfüllt. Pferd, Geschirr und Ladung wurden natürlich mit Beschlag belegt, der Schmuggler aber festgenommen und nach St. Die gebracht, wo er jedenfalls Zeit und Muße haben wird, über die Vergänglichkeit aller unpatentirten Erfindungen Betrachtungen anzustellen. — Dieser Fall erinnert an ähnliche Schmuggelhändel, die ebenfalls französische Grenzstationen zum Schauplatz der Handlung hatten. Wie jener en détail, so waren diese aber en gros, denn damals waren es ganze Eisenbahnwaggon, deren fingirte Ladungen zum Einschmuggeln deutscher Tabakfabrikate nach Frankreich benutzt wurden und zwar in dem einen Falle hohle Baumstämme, in dem andern sogar ausgehöhlte Quadersteine.

[Aus der Instructiionsstunde.] Hauptmann: Eine Compagnie besteht aus vier, und eine halbe Compagnie aus zwei Zügen. Lehmann! Was entsteht also wenn zwei Züge zusammenstoßen? — Lehmann: „Ein Eisenbahnunglück.“

Locales und Provinciales.

Gilli, 13. Juli

Johann Rakusch †.

Unter ganz außerordentlicher Theilnahme seitens der Bevölkerung wurde letzten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, der verstorbene Eigenthümer und Herausgeber dieses Blattes, Johann Rakusch, zu Grabe getragen und auf dem städtischen Friedhofe zur Erde bestattet. Der Hauptplatz war, als die für das Begräbnis angelegte Sände herannahte, ganz erfüllt von einer vielköpfigen Menge, welche dem nur allzu früh ins Jenseits Abgerufenen die letzte Ehre erweisen wollte. Männergesang-, Turn- und Veteranenverein waren in corpore, die beiden erstern mit Fahne erschienen. Auch die deutsche Burshengeseellschaft war gekommen. Als der Herr Wt, welcher unter der Assistenz zweier Priester dem Conduct das Geleite gab, die erste Einsegnung vorgenommen hatte und der Satz gehoben wurde, stimmte der Männergesangsverein den „Grabgesang“ von Sutter an, eine schöne, freifliegende Composition mit einem wunderbaren Refrain. Es herrschte von dem Augenblicke an, da die ersten Accorde des Liedes erklangen, luthlose Stille, und bei vielen Erschienenen hatte es nur noch des schwermüthigen Gesanges bedurft, um die allenthalben vorhandene Trauer in Thränen aufzulösen. Leichenwagen und Sarg waren über und über mit Kränzen bedeckt, einige derselben wurden von Bediensteten der Buchdruckerei dem Zuge vorangetragen. Solcher Kränze hatten gesendet: „Josef und Julius

nach dem Uebergange über einen Schotterabsturz ist eine herrliche Quelle, als ruhiger kristallklarer Lämpel mit frischem nicht zu kaltem Trinkwasser, von moosbewachsenen Felsblöcken überdacht: der Ursprung der Sann.

Viele freundliche Grüße, viel gute Gedanken, leise, innige Herzensregungen, treue Wünsche tauchten wir — aus den Augen spricht das Herz — mit liebevollem Blicke in die stillen Wasser.

Ob sie an die richtigen Adressen plangten?

Mit der Okreselhütte (1377 M.), hatten wir das Zweckziel unserer Tour erreicht, und kräftige Träger hatten vor und nach uns die für die Hütte bestimmte Einrichtung, nach und nach heraufgeschleppt. Die Okreselhütte steht auf der letzten Thalstufe, eine Art Terrasse, eine mit alten, herrlichen, schlanken und verwetterten Tannen und Lärchen, theilweise auch mit Zwergholz bestanden und von mitunter sehr respectablen Felsblöcken überfäeten Ape, dem höchsten Weidegang für Rindvieh in diesem Gebiete. Unweit des Touristenhauses liegt eine kleine Halterhütte und, von der Thüre des Erstern beiläufig gradaus, aber unter Tanne und Felsblöcken geziemend versteckt, wird noch ein Häuschen stehen, daß in nothwendiger Fällen auch recht zweckdienlich sein wird.

Weitere 15 Minuten von der Okreselhütte hinauf, am Wege zum Steiner-Sattel, ist wieder eine Quelle, die aber im Spätsommer fast ganz versiegt, und von dieser oder der Sannquelle muß das Wasser für Okresel beschafft werden; die Ape selbst hat kein Trinkwasser.

Aussicht genießt man auf die einfassenden obengenannten Berge, in's Thal hinunter ist der Blick verdeckt. Wunderbar, großartig schön war es, als wir ein Gewitter, das sich schon geraume Zeit durch, einer Kanonade zu vergleichendem fernem Donner, aber unsichtbar woher, angekündigt hatte, in einer, einem wüsten Hexensabbath zu vergleichenden, wilden Jagd von schweren schwarzen Nebel-, Wolken- und Regenschauern mit flugeseile aus dem Thale zu uns aufsteigen sahen.

Das war gegen Abend, und später waren alle Berge schön rein und klar; auch die gestern spröde Djstrica ließ sich in ihrer Pracht von uns erschauen, geneigter wohl deshalb, weil wir heute in züchtiger Entfernung und halber Höhe bewundernd zu ihr aufschauten. Der Mond beleuchtete mit mildem Glanze das hehre Bergesbild und kleine, am Himmel dahinziehende, den Mond zeitweilig streifende Abendwolken erhöhten den Effect: Frieden in der Natur, Friede im Herzen, die richtige Abendstimmung.

wie der erhabenen Naturschönheiten verstreicht im Logarithmale ein Tag im herrlichsten Genusse; wenn man Auge, Herz und Gemüth am rechten Fleck hat, kann Einem nicht langweilig werden.

Gegen Abend rückte unser Fahrpark an, Alles besterhalten und nichts fehlend.

Zu und ab war das Wetter gut, zu und ab düster wolkungsverhangen; am „gischamigsten“ that die große Djstrica; die blieb immer verhüllt; ein kurzes Lüften des Schleiers hätte uns befriedigt, doch eine Spröde ergibt sich nicht am ersten Tag.

Nach guter Ruhe ging's am folgenden Morgen erst dem Rinfafalle zu, der auf überaus bequemem, fast parkartigem Pfade in einer starken Stunde recht gemächlich erreicht wird, und im großartigen Thalschlusse, über eine röthliche Felswand etwas über 100 M. herabstürzend und bei mäßigem Wasserreichtum sich in Schleier auflösend, links von den bleichen Bergriesen flankirt, dem Beschauer ein prächtiges, erschreckendes Bild bietet.

Vom Rinfafalle führt der letzte Jahr aus den Mitteln des deutschen und österreichischen Alpenvereines durch die Section Gilli unter Leitung des Herrn Biskarnik möglichst bequem im Fickack erstellte und heuer nachgeputzte Steig in einer kleinen Stunde zur Okreselhütte. Etwa 10 Minuten unterhalb dieser, hart am Steige

Rakusch ihrem geliebten Bruder“, die „Familie Michelski dem geliebten, theuren Schwager“, die Familien Schmid, Sanderly, Gollitsch, Skolaut, Fritz Mathes, Bramberger und Wofaun, Hauptmann Mannsbart, die Herren Ballos, Eulenstein, Joh. Herzmann, Walland, Matič, „Der deutsche Verein dem wackeren Parteigenossen“, „In treuer Gesinnung die Familie Foregger“, „Der Cillier Männergesangverein seinem treuem Mitgliede“, „Die Bettauer Gesinnungsgenossen“, der „Casinoverein Cilli seinem werthen Mitgliede“. Die „Cillier Jagdgesellschaft“ hatte einen Kranz aus Waldblumen als „letztes Waidmannsheil“, der „Nordpol-Club“, ein „letztes Glück zu“ gesandt. Ferner waren Kränze eingelaufen vom „Cillier Turnverein seinem langjährigen Mitgliede“, von „Georg und Franz Gosleth“, vom „Fremdenverkehrs-Comité seinem geliebten Obmann“, vom Cillier Gewerbeverein, vom Druckerei-Personale „dem theuren Chef als letzten Gruß“, von Max Bepozzi „mit letztem Gruß“, von der Redaction der Deutschen Wacht „dem wackeren Kampfgenosse“ u. s. f.

Außer den vielen Angehörigen des Verstorbenen und den Vereinen war auch ein großer Theil der übrigen Leidtragenden dem Sarge nach dem Friedhofe gefolgt, wo, nachdem die zweite Einsegnung geschehen war, der Gesangverein das Mendelssohn'sche Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ vortrug.

Nach beendeter Leichenfeier gingen der Männergesang- und der Turnverein daran, dem Verstorbenen nach altherkömmlicher deutscher Sitte noch besonders die letzte Ehre zu erweisen. Zu diesem Zwecke versammelten sich die Mitglieder des Turnvereines in dem entsprechend ausgestatteten „Turnzimmer“ der Schwechater Bierhalle. Nachdem Kneipwart Wallentschagg in kurzen Worten die Liebe des Verstorbenen für das deutsche Turnwesen hervorgehoben, wurde beim flackernden Schein einer Spiritusflamme unter dem strammem Commando des Kneipwartes der Trauersalamander grieben, der damit endete, daß die geleerten Gläser mit donnerndem Getöse zu Boden flogen und zerschellten. Zu gleicher Zeit waren auch die Mitglieder des Männergesangvereines im Hotel „Erzherzog Johann“ zusammengekommen und wurde auch hier nach einem warmen, vom Vorstande Dr. Schurbi-gesprochenen Nachrufe dem Dahingeshiedenen der Trauersalamander gerieben.

Sehr zahlreiche Telegramme und Zuschriften waren von auswärts eingelaufen, von Parteigenossen aus Pettau, Marburg, Raim, Friedau, Gonobitz, Weitenstein, Schönstein, Lichtenwald, Rohitsch, Graz, Laibach, Triest u. s. w. Ein besonders warmes Telegramm war anläßlich des Todes Johann Rakusch's „von den Deutschen Mährenbergs“ auch dem Herrn Dr. Glantschnig zugekommen.

Den Tag über waren wir fleißig mit Auspacken und Einrichten der Unterkunfthütte beschäftigt.

Ein sauberer, rother Lärchenfußboden liegt in der Hütte, ein Sparherd gibt Wärme und erlaubt mit den vorhandenen Kochgeschirren die Erstellung eines guten Mahles, wenn nämlich der Tourist was von der edlen Kochkunst versteht.

In einer Truhe liegt reichlich Geschirr und Eßbesteck, für Wasser und Wein sind Behälter bereit, Tisch und Bank laden zu Raft und Mahl ein. In der Truhe liegt versuchsweise ein Korb, gefüllt mit Fleisch-Conserven-Büchsen zu 60 Kr. das Stück, im Fond der Hütte auf der alten Britsche laden Holzfedern- und Holzwooll-Matrazen zur verdienten Ruhe ein, und ich kann versichern, man schläft köstlich auf diesen Matrazen unter schützender Kogge, so köstlich, daß man sich kaum ärgert, wenn man beim Erwachen anstatt des Morgenliedes der Vögel, Regengeklatsch auf dem Schindeldach anhören muß. Man dreht sich nochmals bebaglich und erhebt sich ganz gemächlich, zu schauen, ob wohl der rieselnde Morgengesang von Dauer sein werde.

Solche Erfahrung machten auch wir. Aber auf dieser Welt hat ja Alles sein Ende, und so konnten wir doch am Morgen unseres dritten Tages unsern Marsch über den Samnthaler-Sattel auch antreten. Vorher versorgten wir, wie

[Personalnachrichten.] Der Herr Auscultant Alfons Kapun, welcher dem Bezirksgerichte Schönstein zugetheilt war, wurde zur Dienstleistung zum Kreisgerichte Cilli einberufen; an dessen Stelle wurde der Herr Auscultant A. Edler von Ducar nach Schönstein überetzt. — Dem Professor am ersten Staatsgymnasium in Graz, Herrn Cajetan Hoffmann, wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Dem Professor am Staatsgymnasium in Marburg, Herrn Rudolf Casper, wurde eine Lehrstelle am ersten Staatsgymnasium in Graz verliehen. — Der Landesauschuß für Steiermark hat zum ordinierenden Arzte des in Würzzuschlag am 1. September d. J. zu eröffnenden allgemeinen Krankenhauses den daselbst practicierenden Arzt, Herrn Adalbert Kupferschmid, ernannt. — Die Stelle eines Districtsarztes für den neugeschaffenen Sanitäts-District Sachsenburg-Kolbnitz ist dem Arzte Josef Birnbacher in Pusarnitz verliehen worden. — Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Regierungsrath Anton Globönik in Laibach zum Conservator der C.-C. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale für Krain ernannt.

[Todesfall.] Der Gemeinderath Herr Ingenieur Preißegger hat einen herben Verlust erlitten. Letzten Sonntag verstarb nach langwierigem Leiden die Gattin d. s. s. l., die das Muster einer deutschen Frau und Mutter gewesen.

[Der Herr Reichsrathsabgeordnete Dr. Foregger] ist gestern mit Familie in Cilli angekommen.

[Zweiter steirischer Sparcassetag.] Unter dem Voritze des Präsidenten der steiermärkischen Sparcasse, Herrn Dr. J. Freiherrn von Neupauer, fand in Graz am Sonntag der zweite steirische Sparcassetag statt, welcher sich mit der Regierungsvorlage bezüglich des Sparcasse-Regulatives zu beschäftigen hatte. Bekanntlich wurde beim ersten steir. Sparcassetag, der im Mai d. J. stattfand, ein Comité zur Verfassung einer Petition eingesetzt, welches am zweiten Sparcassetag zu referieren hatte. Dieses Comité hat eine umfangreiche, wohlmotivierte Petition verfaßt und vor vierzehn Tagen bereits an die Sparcassen des Landes versendet, mit dem Ersuchen, sich beim zweiten Sparcassentage darüber äußern zu wollen. Bevor noch die Petition selbst zur Verlesung kam, gab der Canzlei-Director der steir. Sparcasse, Dr. Wilhelm Edler von Kaiserfeld, bekannt, daß bei der Versammlung vertreten sind die Sparcassen von Arnfeld, Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Frohneiten, Rindberg, Leibnitz, Leoben, Marburg, Weiz, Wildon und Fürstenfeld, und aus Graz die steiermärkische Sparcasse, die Gemeindeparcasse und die Spar-

es jedem ordentlichen Touristen geziem, sauber gewaschen, das gebrauchte Geschirr, erlegten unsere Gebühr nach dem deutlich angeschlagenen Tarife in die Quartierbüchse*) — für die Conzven ist eine besondere Büchse mit Aufschrift angebracht — controllirten das an der Innenseite des Truhendeckels angebestete Inventar, schrieben unser Namen gebührlich in das Fremdenbuch, sprachen den stillen Wunsch aus, daß die Unterkunfthütte nur von guten Menschen in Benützung genommen werde und schieden mit einem Gottbesohln von der Stätte, welche, dem Zwecke dienend und daraufhin eingerichtet, dem Touristen Schutz und Raft gewähren soll.

Der Steig zum Samnthaler Sattel führt über Matten, Geschiebe und Felsen, nicht anstrengend hinn. Nach der ersten Raft unter dem Rinkathor, etwa 40 Minuten Weges von der Hütte, begann diesmal ein ganz angenehmer Marsch über saft ansteigendes Schneefeld. (Einer vom Kleeblatt und zwar die Schneepartie zu rutschig, doch muß dieses Empfinden eine Schattenseite von 98 Kilo Körpergewicht sein).

Kurz unter dem Sattel erklettert man zwei Kamine, welche, wie ganz kurz, keine besondere

*) Für Mitglie mit Nachtbenützung

iner Vereine bei Tag 15 Kr., Für Nichtmitglieder das Doppelte dieser Taxen.

caffé der Umgebung von Graz; zustimmend zu dem Petitions-Entwurfe sprachen sich schriftlich aus die Sparcassen von Pellau, Windisch-Feistritz, Murau, Fzdning, Knittelfeld, St. Leonhard, Stainz, Glibiswald, Judenburg und Rohitsch. — Als Referent des beim ersten steiermärkischen Sparcassentage eingesetzten Comité's begründete, wie die „Grazzer Morgenpost“ berichtet, Herr Dr. A. Schloffer in eingehender Weise den gedruckten vorliegenden Petitions-Entwurf, der in dem Sage gipfelt: Es möge bei der angeregten Reform der Sparcassengegebung das Regutativ vom 22. September 1841 möglichst unverändert erhalten und dasselbe unter Aufrechthaltung seiner wesentlichen principiellen Bestimmungen nur durch die wenigen im Laufe der Zeit nothwendig gewordenen Zusätze ergänzt werden. Der Petitions-Entwurf wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. — Der Vorsitzende gab bekannt, daß man sich anetrachts der in Steiermark maßgebenden besonderen Verhältnisse für die Ueberreichung einer abgeforderten Petition der steirischen Sparcasse entschlossen, dem Präsidium der niederösterreichischen Sparcasse aber bekannt gegeben habe, daß eine Vereinigung von Vertretern aller österreichischen Sparcassen in Wien zur Berathung gemeinsamer wichtiger Fragen noch immer wünschenswerth sei. — Nach dem Antrage des Herrn Dr. Max Archer wurde beschlossen, das zur Verfassung der Petition eingesetzte Comité in ein ständiges Comité zu umwandeln, worauf nach dem Antrage des Herrn Dr. Franz Graf als Ersatzmänner für dieses Comité gewählt wurden die Herren Freiherr von Washington (Wildon), J. Baumgartner (Bruck), Dr. Otto Jüster (Gibiswald) und Franz Mosdorfer (Weiz). — Hierauf wurden nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Gustav Götterer (Wildon) beschlossen, das ständige Comité mit der Vertretung der steiermärkischen Sparcassen bei einem etwaigen allgemeinen Sparcassentage in Wien zu betrauen.

[Eine Ermahnung.] Das „Grazzer Volksblatt“ widmet in einer seiner letzten Nummer den „Slovenen“ einen längeren Artikel, in welchem es schließlich an die Perovaken folgende Worte richtet:

„Es ist nationale Ueberspanntheit und geradezu Barbarei, wenn die slovenischen Parteiführer ihr Volk und sich selbst gegen das Deutschtum mit einer chinesischen Mauer umgeben wollen. Bedenken sie, welche deutsche Bildung in sich aufgenommen haben, von nun an ihren Bedarf an Cultur und Göttingung aus Serbien, der Wallachei und Rußland beziehen? Liegt ihnen nichts mehr an dem vielsprachigen Oesterreich und nichts mehr an dem verbindenden deutschen Elemente, dem sie so vieles zu danken haben, und wollen sie vielleicht einen Tausch eingehen mit der eleganten Manier Rußlands, das so sauber mit den

Beschwer bilden. Nach einer Stunde 30 Minuten war die Höhe des Sattels erklimmen und ein weiter Blick nach Kärnten hinein, in das schmucke, grüne Seeland zu Füßen, belohnt für den Aufstieg.

Ueber einige Felsennasen und mehrere Schneefelder unter der mächtigen Stuter-Führer beim Uebergang unentbehrlich — führt der Weg, in des Kleeblattes Sprache; „nidi“, abwärts, einem mächtigen, in langsamem Bieck sich zeigenden Felsblock und einer kleinen Gruppe junger Lärchen zu. Dort liegt, wasserlos, eine kleine Halterhütte. Die Hütte ist so niedlich klein, daß selbst für ein verliebtes Paar der Raum zu klein sein dürfte; es sprechen ja nicht alle Sprichwörter für alle Lebenslagen wahr. Von da folgt ein ungefährlicher, aber sehr un-guter, steiler, felsiger, mit Laitschen, deren botanische Visittkarten wir von den unleidlichen Gesellschaftern nicht abverlangt hatten, verwachener Steig etwa 20 Minuten lang scharf zu Thal, dann sanfter absteigend ein Weg durch Wald, schließlich sich immer mehr und angenehmer in die Thal-Ebene verlierend und in die herrlich gehaltene Bezirksstraße mündend, nach Oberseeland oder zum Kazino, einem großen Gasthause des bestsituirten Realitätenbesizers Mari. Die reizende einladende Lage von Seeland

Welen umspringt? Wenn sie alles dies nicht wollen, so könnten auch sie vielleicht auch etwas mehr auf unsere Mittelstraße heruntersteigen, und z. B. bezüglich der Unterrichtssprache an den Mittelschulen von den einseitig nationalen Forderungen abgehen; sie müßten sich mehr hüten vor dem Ausschütten des Kindes mit dem Bade, d. h. sie dürfen, den Deutschliberalismus nicht mit dem Deutschthum, soweit dieses der Nation nützlich sein kann, und es ist dies in vielfacher Beziehung der Fall, verwechseln. Uebrigens dürfte ihnen in ihrem eigenen Interesse zu rathen sein, sich nicht selbst von ihrem Volke zu isoliren, das sich durchaus nicht von den Deutschen und deren Sprache absperren läßt.“

Wir registriren diese Bemerkungen und fügen nur bei, daß das Organ des Herrn Landespräsidenten von Krain sich sofort berufen fühlte, die Adressaten in Schutz zu nehmen, und die Behauptung aufzustellen, daß das slowenische Volk den Nutzen der Kenntniß der deutschen Sprache vollkommen zu würdigen wisse. Von beiden Seiten: Worte, nichts als Worte!

[Windische Beschimpfung der deutschen Studentenschaft.] Bei der bekannnten windischen Unversfrorenheit kann es uns kaum noch Wunder nehmen, daß „Ehren-Narod“ auch noch über die „Verrohung“ der deutschen Studenten zu schreiben magt. Daß in dieser Richtung die Adresse verfehlt ist, haben die bekannnten Laibacher Pöbel excessen hinreichend bewiesen, und begreifen wir den windischen Kerger darüber, daß deutsche Studenten edleren Zielen, als gemeinen Rauf- und Pöbel excessen nachstreben, vollkommen, und zwar umsomehr, als windische Studenten niemals in die Lage kommen, Ehrenhändel auszutragen.

[Für den Cillier Stadtverschönerungsverein] sind eingegangen: Von der Frau Advocatens Wittve Vogt 5 fl. und aus der Sammelbüchse im Café Central 9 fl. 62 kr.

Das Cillier Fremdenverkehrscomité hat eine Belohnung von 5 fl. für die Nennung Desjenigen ausgesetzt, der den erst unlängst zwischen Bezigrad und Unterkötting aufgestellten Wegweiser umgeworfen und die Aufschristafel entwendet hat.

Die Gemeinden Taubenbach und Montpreis wurden mittels Verordnung des Justizministeriums vom 30. Juni aus dem Sprengel des Bezirksgerichtes Drachenburg ausgeschieden und jenem des Bezirksgerichtes Lichtenwald zugewiesen. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1888 in Kraft.

[Beim Pöbelschießen.] Am vorletzten Sonntag ging es, wie uns aus Wind-Landsberg geschrieben wird, in St. Gemma hoch her. Es wurde das Kirchweihfest gefeiert und aus diesem Anlasse nach altherkömmlicher Sitte allenthalben in überreichem Maße dem

haben wir schon von Sattel bewundert und gewürdigt.

Im Kasino waren wir diesmal nicht so gut aufgehoben, wie ich es andere Male war; machte es, weil der Herr des Hauses fehlte, machten wir auf die kleine Frau Wirthin einen schollen Eindruck? Die Antwort fehlt; aber auch diese Schöne wurde willfährig unseren Wünschen gerecht, und kam schließlich mit einem ausgerasteten muntern Braun zur Fahrt nach Krainburg zum Vorschein, während doch erst die sämmtlichen Pferde des ganzen Dorfes in Eisenkappel am Markte außer Bereich waren.

Die Wagenfahrt durch das schöne Kanterthal mit der klaren, grünen, schäumenden Kanter und den bewaldeten Bergabhängen bildete einen wohlthunenden Abschluß unserer Tour und natürlich mußte auch auf dieser Seite der Sulzbacher Alpen, die sich, nachträglich gesagt, von Seeland höchst imponirend präsentiren, noch ein kurzer, kräftiger Regenschauer die consequente Ausdauer unseres anfänglichen Begleiters beweisen. In Krainburg traten wir bei Post, Telegraph, Eisenbahn und Lohndiener wieder ins Alltagsleben; auch Zeitungen lagen auf. Politik und Naturpoesie ist groß zweierlei — drum punctum. —h.

Weine zugesprochen. Auch die Pöbelerartilleristen thaten dies und der vom Pfarrhose herübergeholt „Budelberger“ ließ seiner nicht spotten, sondern er bedauerte die tapferen Männer in kürzester Zeit. In diesem unnebelten Zustande hämmerten zwei der Pöbelerartilleristen mit dem eisernen Lademeißel so lange auf das ledige Pulver los, bis sich dieses entzündete und beide so arge Brandwunden im Gesichte und schwere Verletzungen an den Händen davontrugen, daß sie zeitlebens an die heilige Gemma denken werden. Bekanntlich existirt ein Landesgesetz, wornach nur nach eingeholter gemeindeämtlicher Genehmigung und unter Aufsicht eines Abgeordneten der Gemeinde das Pöbelschießen bei festlichen Gelegenheiten vorgenommen werden darf. Aber wer kümmert sich darum, wenn der Gemeindevorstand und die Gemeinderäthe Kirchenprobste sind und der Pfarrer die erste Violine spielt!

[Slavisirung Laibachs.] Die Jah-nenweihe des slavischen Gesangsvereines „Slavec“ welcher künftighin in erhöhtem Maße die singende Pervakengare bilden wird, hat, wie vorauszu-sehen war, unter ziemlich bedeutendem Spectakel stattgefunden. Wir haben seinerzeit unsere Ver-wunderung darüber hervortreten lassen, daß die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten in Krain die Pathenstelle dieses Vereines, welcher slavischen Fanatismus zu erwecken und zu pflegen be-rufen ist, angenommen hat. Es scheint daß man sich auch andernwärts gewundert hat, denn Frau Baronin Winkler verzeigte vor dem Festtage, die ihr zuge dachte Serenade wurde abbestellt, und Madame Murnikova übte die Functionen der Pathin aus.

[Erzherzog Otto] wird in Kürze Klagenfurt verlassen, indem er dienstlich nach Wr.-Neustadt veretzt wurde.

[Ein Deserteur.] Der Infanterist Paul D ü s c h a l des in Laibach stationirten 17. Inf.-Reg., welcher vergangenes Jahr fahnenflüchtig geworden, wurde im Hause des Jakob Bresnik in Pratzberg von dem Gemeinbediener ausgemittelt und dem Militär-Stationen-Commando in Cilli eingeliefert.

[Tobtschlag.] Der Bergarbeiter Franz D n i t s c h in Trisail wurde gestern bei einer Rauferei von einem andern Arbeiter mittelst eines Scheites Holz erschlagen.

Bäder und Sommerfrischen.

[Curliste Nr. 6 der Landes-Cur-anstalt Neuhaus:] A. Mamroth, Schrift-stellers-Gattin, mit Söhnchen, Wien. J. Thomshiz, Private, mit Tochter, Wien. A. Jahn, Fabrikbesitzer, mit Schwefter und drei Kindern, Peggau. R. Brou-gier, Conditors-Gattin, Graz. M. Schlesinger, Pri-vate, Wien. M. Renner, Beamten-Witwe, mit Kind, Wien. M. de Fiori, Redacteurs-Gattin, Rom. F. Falkenbach, Ober-Inspector, mit Gemahlin, Graz. R. Göczy, Musikprofessor, Budapest. A. Wassermann, Kaufmanns-Gattin, mit vier Kindern, Erzieherin und Stubenmädchen, Budapest. R. Lauffig, Kauf-manns-Gattin, mit Söhnchen und Stubenmädchen, Budapest. C. Freiherr v. Savenau, k. k. Beamter, Graz. C. Hornig, k. k. Regierungsrath und Pro-fessor, mit Dienerin, Wien. M. Kuhn, Private, mit Kammermädchen, Wien. A. Koszgleba, Privatier, mit Gemahlin und Nichte, Budapest. F. Deusch, Kaufmann, Agram. F. Cavadia, Kaufmann mit Gemahlin, Santa Mauro, Griechenland. O. v. Hoffer, Amts-Chef der österr.-ung. Lloyd-Agentie, mit Ge-mahlin, Bombay. J. Hafner, Berg-raths-Gemahlin, Graz. M. Deutsch, Kaufmann, Agram. B. Slafel, Anna Hochäder, Private, Wien. C. Jungwirth, Eisenwerks-Director, mit Tochter, Zellweg, C. Fei-gert, Balletmeister, mit Gemahlin, Hamburg. A. Laufer, Kaufmann, mit Gemahlin, drei Kindern, Bonne und J. Steiner, Private, Budapest. M. Me-guscher, Kaufmanns-Gattin, mit Tochter und zwei Kindern, nebst Mutter Therese Reiter, Private, Bu-dapest. Anna Kalcic, Kaufmanns-Gattin, Karlsbad. Th. Jakobitsch, Kaufmanns-Gattin, Marburg. J. Ribic, Reisender Laibach. H. Graf Harbegg, Privatier, mit Kammerdiener, Wien. L. Sibenshiz, Bauunter-nehmer, mit Gemahlin und Töchtern: J. Szörenyi, Advocatens-Gattin, mit Kind und Stubenmädchen, und R. Löwy, Kaufmanns-Gattin, mit Töchtern, Budapest. A. Appleton, Tourist, London. S. Eisler,

Beamter, Budapest. C. G. Topali, Privatier, mit Gemahlin, Triest. A. Baronin v. Cobelli, geb. Freiin von Schmidburg, mit Kammerjungfer, Lai-bach. H. Benovic, Kaufmanns-Gattin, mit Töchtern, Sissek. Dr. G. Stojanovic, k. k. Regim.-Arzt, Karls-stadt. M. Sirk, Kaufmanns-Gattin, Wien. C. Paul, Beamten-Gattin, Wien. F. Strobl, k. k. Oberst-lieutenant i. R. Görz. C. Schöffel, Disponent, mit Gemahlin, Graz. L. Kugler, Bauunternehmens-Gattin, mit Söhnchen, Budapest. J. Ranzenberger, Privatier, mit Gemahlin, drei Kindern und zwei Dienstmädchen, Budapest. D. Filipp, päpstlicher Käm-merer und k. k. Hofcaplan, mit Diener, Görz. D. Baron Branyczany, Privatier, mit Gemahlin, Karls-stadt. J. Kronel, Privatier, mit Gemahlin, Triest. C. Blau, Kaufmanns-Gattin, Wien. B. Wallmann, Realitätenbesitzerin, mit Stubenmädchen, Triest. B. Scuglievich, Private, mit Gesellschafterin, Triest. J. Schulbaum, Militär-Verpflegs-Official, Castelnovo. C. Freiherr, k. k. Postmeister, mit Gemahlin und zwei Töchtern, Graz. M. Bogn, Private, Buda-pest. J. Baumann, Schuldirector, mit Gemahlin, zwei Kindern und Dienstmädchen, Budapest. J. Grasser, Handlungs-Reisender, mit Kutscher, Budweis.

[Cur- und Fremden-Liste Nr. 8 der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn:] R. Föllinger, Kaufmann, mit Gemahlin und Tochter, Budapest. B. Pollat, Cor-respondenz-Chef-Stellvertreter der k. k. priv. österr. Länderbank, Wien. F. Benedikter, k. k. Marine-Mad.-Professor d. R., Fiume. Hochw. K. Königmeier, titl. Bischof und Domberr, Steinamanger. J. v. Königmeier, Gutsbesitzer aus Nefelle, Ungarn. J. Kettl, Regimentschneider, Klagenfurt. A. Kuhn, Priavate, Klagenfurt. J. Wanter, Kaminsfegermeister, St. Veit, Kärnten. C. Satory, Blumengeschäfts-Zu-haber, Brud. a. M. J. Schützenhofer, Beamter, Budapest. L. v. Zitka, Private, mit Enkelin A. v. Balassovich, Budapest. A. Preßl, k. k. Ober-Post-verwalter mit Tochter Nina, Laibach. Hochw. Dr. J. Paus, Consistorialrath und Pfarrer, Ruma-Syr-mien. K. Jovanovitsch, Beamter i. P., mit Gemah-lin und J. Ivanovitsch, Zollbeamter, Belgrad. A. Weiß, Oberbaurathswitwe, Klagenfurt. J. Struß, Kaufmanns-Gattin, Deutsch-Landsberg. M. Appel, Hausbesitzer, Graz. Ludwig v. Hdeskuty, Kaufmann, mit Familie und Gouvernante, Budapest. M. Lovrec, Realitätenbesitzerin, Krapina. J. N. Pragay, Ober-kellner, mit Gemahlin, Budapest. H. Hansch, Instru-mentenmacher, Graz. B. Verich, Professors-Gattin, Wien. M. Rath, Hausbesitzer, mit Gemahlin und Tochter, Budapest. Sr. Excellenz Alfred Ebler v. Ballentits, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Trup-pen-Divisionär, Graz. G. v. Diegovich, Gutsbesitzer, mit Tochter Hermine, Klokovac in Croatien. G. Köckel, k. k. Commercialrath und Hausbesitzer, Wien. Dr. A. Kacic-Pelo de Lapzan-Gradaz, Heral-rial-Advocat, Agram. F. Böhm, fürstl. Lichtenstein'scher Gutsverwalter, Böhmen. C. Ruiz de Rogas, mit Töchtern, Graz. Dr. J. Rabl, k. k. Regie-rungsrath und Advocat, Triest. B. Pajze, Privat, Triest. J. Fzoigl, Reisender, Graz. M. S. Mostic, Advocat, mit Gemahlin, Belgrad. K. Reitter, Holz-händlerin, Slavonien. C. Schwarz, Kaufmann, Graz. J. Gausch v. Frankenthurn, Hof- und Präsidial-Concipist im Obersthofmarschallamte Sr. k. k. Apost. Majestät, Wien. A. Hertl, Privat, mit Gemahlin, und Sohn, Temeswar. A. Schwarz, Kaufmann, Barasdin. L. Reinfeld, Kaufmann, Fünfkirchen, C. v. Friedberg, Hauptmanns-Witwe, mit Sohn und Erzieher, Klokovac, Croatien. A. Hoffmann, kön. Oberforstrath, mit Gemahlin, Budapest. Dr. A. Sturm, Schriftsteller, mit Familie und Kind-s-frau, Budapest. A. Wassermann, Kaufmanns-Gattin, mit vier Kindern, Erzieherin und Stubenmädchen, Budapest. R. Lauffig, Kaufmanns-Gattin, mit Söhn-chen und Stubenmädchen, Budapest. A. Gramberg, Kaufmanns-Gattin, mit Tochter Pancsova. B. Miksa, Kaufmann, mit Gemahlin und Kind, Budapest. C. Jaksch (Schaf v. Igar), Rentiere, mit zwei Töchtern, Wien. C. Brunner, Kaufmann, mit Ge-mahlin, Triest. C. v. Nagy, geb. v. Beniczky, kön. Rathes und Staatsgüterdirectors-Gattin, mit Tochter und Stubenmädchen Budapest. J. Kössäsi, Directors-Witwe, Budapest. J. Mayer, Privat, Triest. K. Wais, Kaufmanns-Gattin, mit Tochter, Nagy-Bajom-Somagh. G. Fleiß, Hotelier, Török-Becse. L. Ans-piz, Lehrer, Janosháza. Dr. Ph. Ebler von Olsch-bauer, Privat, Wien. J. Gexler, mit J. Gexler, Kaufmanns-Gattin und Töchtern, Budapest. A.

Hertzka, Kaufmanns-Gattin, mit vier Kindern, Erzieher und Erzieherin, Budapest.

Gerichtssaal.

Serajewo, 11. Juli. Heute wurde das Urtheil im Proceß gegen die edle Familie der Baruche und ihre Genossen gefällt. Daniel Baruch wurde zu fünf Monaten, Josef Baruch zu zwei, Altaraf zu zwei, Javar zu fünfmonatlichem, Bigno Baruch zu viermonatlichem Kerker verurtheilt. Die Angeklagten Johann Pollak, Adolf Löwy, Kadrowitsch Assim, Kadrowitsch Becir und Elias Baruch wurden freigesprochen. Die Schuldigen wurden zum Ersatz und in die Kosten des Gerichtsverfahrens verurtheilt. Der Staatsanwalt hat selbstverständlich die Berufung, der Verteidiger dagegen die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Theater, Kunst, Literatur.

Gillier Männergesangverein.

Nächsten Samstag (16. Juli) veranstaltet der Gillier Männergesangverein im Garten des Hotels „Goldener Löwe“ die dritte diesjährige Liedertafel. Das Programm, in welches auch die von der Capelle des Musikvereines in den Pausen vorzutragenden Tonwerke aufgenommen erscheinen, wurde wie folgt festgesetzt: 1. Ouverture zu „Zampa“ von Herold. 2. „Marienlieder“ Walzer (neu) v. G. Mayer. 3. „Heute ist heut“, Chor von Weinzierl. 4. „Morgengewandlung“, Chor mit Clavierbegleitung von Esfer. 5. „Waldesflüster“ von Zibulka. 6. „Alma = Wasserl, kalte Wasserl“, Chor von Fr. Blümel. 7. „Poeten auf der Alm“, Chor mit Clavierbegleitung von Engelsberg. 8. Potpourri aus „Zigeunerbaron“, zusammengestellt von G. Mayer. 9. „s Köjserl vom Wörthersee“, Chor von Th. Koschat. 10. „Weinher!“ Chor mit Bass-Solo und Clavierbegleitung von Weinzierl. 11. Jagdphantasie, von Bifoff. 12. „Liebesglück“, Polka française für Chor mit Clavierbegleitung von Kremser. 13. Auf der Wacht, Lied für Flügelhorn. 14. Foregger-Marsch von G. Mayer.

Man muß zugeben, daß das Programm sehr verlockend ist und daß demnach auch ein zahlreicher Besuch der Liedertafel zu erwarten steht. Für Nichtmitglieder werden Karten zu 1 fl. per Person und Familienkarten zu 2 fl. beim Vereinscaffier Herrn Leopold Wambrechtjamer, Bahnhofgasse, und am Abende der Liedertafel an der Cassa ausgegeben.

Wir werden ersucht, aufmerksam zu machen, daß diesmal beim Eintritte eine strenge Controlo gehandhabt werden wird, weshalb die unterstützenden Mitglieder ihre Eintrittskarten zuverlässig mitbringen und bei der Cassa abgeben wollen.

* Aus Marburg, 11. d. M., wird uns geschrieben: Der Marburger Männergesangverein veranstaltet am 16. d. M. unter Mitwirkung der Musikcapelle des 47. Inf.-Regiments. Freiherr v. Beck seine feierliche Sommerliedertafel im Garten des Herrn Th. Göß. Das Programm verbürgt Abwechslung und verspricht einen recht angenehmen Abend. Außer den Chören heiteren und ernsten Inhaltes kommen auch Quartette und Quintette zum Vortrage, und besteht das Gesangsprogramm aus folgenden Nummern: „Heute ist heut“, Chor von Max v. Weinzierl; „Behüt dich Gott“, Volkslied, Männerchor von Karl Frennmann, „Treue Liebe“ von Dürner, und „Alma = Wasserl, kalte Wasserl“, Quartette; „Es schlürfet was“, Männerchor mit Bariton solo von C. R. Kristinus; „Auf dem Fichtenkogel“, Männerchor mit Bariton und Quartett solo von Rud. Wagner; „Ander Sann“, Quintett von F. Weiß; „D' Rosenliab“, Quartett von Th. Koschat; „Drah di um“, Männerchor im Volkstone von Josef Koch von Langentreu. Es ist nur zu wünschen, daß das Wetter günstig bleibt, damit dem Vereine keine Schwierigkeiten entstehen. —

Am 18. Juli wird der Schubertbund aus Wien, in einer Zahl von 120 Mitgliedern, auf seiner Reise durch die österreichischen Alpenländer in Marburg einen 1 1/2-stündigen Aufenthalt nehmen und wird derselbe vom Männergesangvereine in fangesfreundlicher Weise begrüßt werden.

Volkswirtschaft.

[Der kärntische Landesauschuß] theilte über eine von der Regierung ergangene Anregung mit, daß er im Hinblick auf das Uebereinkommen, welches zwischen der Finanzverwaltung und dem Lande Kärnten rüchlich der Tilgung der Grundentlastungsschuld abgeschlossen worden ist, sich nicht veranlaßt finde, die kärntische Grundentlastungsschuld in eine vierprocentige Landesschuld umzuwandeln.

[Staatseisenbahnrathe.] Mit der letzten Frühjahrsession ist die Functionsdauer des Staatseisenbahnrathe in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung abgelaufen und wird bis zur nächsten Herbstsession die Neuernennung der Mitglieder des Staatseisenbahnrathe zu erfolgen haben. Wie bekannt, haben die Handelskammern bezüglich eines Theiles der Mitglieder des Eisenbahnrathe das Vorschlagsrecht, während ein Theil dieser Corporation direct vom Handelsminister ernannt wird. Wie berichtet wird, ist den Handelskammern zur Erstattung ihrer Vorschläge eine Frist bis zum 31. d. gestellt worden. Die einverständlich vorgegangenen Landwirtschaftsgesellschaften in Klagenfurt und Laibach haben für die nächsten drei Jahre Herrn Karl Luckmann (bisher Stellvertreter) als Mitglied, und Herrn Grafen Zeno Göß (bisher Mitglied) als Stellvertreter gewählt.

Weisse und crème seidene Paille Francaise, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse 75 kr. per Meter bis fl. 10.65 versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant) Zürich. Mus. er umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Kühl- u. Conservir- Apparate
(Eis-Schränke)

ausgerüstet beßer, feiblicher Confection, für Haushaltungen, Restaurationen, Weinereien, Säghäuser und Conditorien empfiehlt die Fabrik treuarer Eiskeller der

Ingenieur FRANZ BOLLINGER
WIEN, Wieden, Heumühlgasse 2



Olmützer Käse

(Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um 2 fl. 40 kr.

H. Kasperek in Fulnek. Mähren

Weinverkauf.

Auf meiner Besizung im Markt Rohitsch liegen circa 500 Hectoliter schwarzer und weisse vorzügliche Weine aus den Jahren 1884, 1885 und 1886 zum Verkaufe und werden fassweise in Gebinden von 5 bis 50 Hektoliter oder im Ganzen, gegen 10% Angabe und 3 Monate Zeit zur Uebernahme, abgegeben; Kauflustige wollen sich wenden an

B. Kallina

Steingut- u. Fayence-Ofen-Fabrik Agram.

Zur Desinfection

Carbolsäure

und Carbolpulver

Paul Hiller & Comp.

Wien, IV., Favoritenstr. 20.

OFNER
Rákóczy
BITTERQUELLE



Als sicher heilwirkendes Purgirmittel empfohlen von den hervorragendsten Aerzten bei Uterleibskrankheiten, Blutstockung, Hämorrhoidal-, Leber-, Nieren- und scrophulösen Leiden: Fieber, Gicht, Hautausschläge, Stuhlverstopfung etc.

Käuflich in allen Apotheken, Droguerien und Specereiwaren-Handlungen.

Die Besitzer: Gebrüder Loser Budapest.

Geehrte Hausfrau!

Bitte kaufen Sie

echt. Hauswaldtkaffee

Die ausgebreitetste Verwendung unseres allgemein beliebten „echten Hauswaldtkaffees“ spricht allein für den Vorzug unseres Fabrikates, das seit 1786 seine Gründung erhielt, also über 100 Jahre lang die mannigfachste Verbreitung am Continent gefunden hat.

Jede geehrte Hausfrau erkennt nur zu gut und bald die Vorzüglichkeit und den Nahrungswert unseres renommierten Productes, welches bei dieser kleinen Aufmerksamkeit im Einkaufe gewiss nicht mit untergeordneten Erzeugnissen verwechselt werden kann.

Unser „echter Hauswaldtkaffee“ ist in allen besseren Specerei-Handlungen zu haben und zu verlangen.

Joh. Gottl. Hauswaldt & Co.

Magdeburg, Braunschweig u. Eger

gegründet 1786.

Speck

frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek. Mähren.

200 Metzen sehr schöner

Gerstenhafer

ist zu haben auf dem Gute „Gutenbüchel“ bei Schönstein.

Mündliche oder schriftliche Anfragen bei Joseph 498 3 Negri in Cilli.

Einsiede-Pergament

zu haben bei

Johann Rakusch, Cilli.

Limburger Käse, Schmeten-Käse

hochpikant, in Ziegelform, liefert das 5-Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Schweizer Käse

sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Jamaika-Rum

alt, abgelagert, bester Sorte, liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4.—

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Div. Glaswände, Stellagen, auch ein Portal mit Spiegelscheiben sind billig zu verkaufen. Ausk. Exp.

Zu der im Lehr- und Erziehungs-Institute Hausenbüchl am 18. d. M. um 10 Uhr Vorm. stattfindenden Schlussfeier für beide Schulen und gleichzeitiger Arbeitsausstellung derselben, folgt hiemit die höfliche Einladung an alle Jene, welche dieselbe mit ihrer Gegenwart zu beehren wünschen.

Die Vorsteherin.



à Stück 45 kr.
bei
Joh. Warmuth
Friseur
Cilli
Postgasse 28.

Feuersichere Dachpappen

Liefere in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen. Complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen 322 12
Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Ortsgruppe Sannthal des deutschen Schulvereines.

Einladung

Jahres-Versammlung

Sonntag, 17. Juli, 5 Uhr Nachm. beim Verwega.
Der Obmann.

Bester und billigster Holzanstrich ist Carbol-Lack

für Garten - Zäune, Planken, Ackergeräthschaften etc. etc.

Paul Hiller & Co. in Wien
IV., Favoritenstrasse 20.

H. Kasperek in Fuinek, Mähren

liefert gegen Nachnahme

5 Kilo Kaffee:

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 8.75
Cuba, hochedelst, IIa.	8.75
Cuba, Ia.	9.—
Portorico, hochedelst, IIa.	8.75
Portorico, Ia.	9.—
Java, goldgelb, Ia.	9.25
Menado, Ia.	10.—
Ceylon, IIa.	9.50
Ceylon, Ia.	10.—
Mocca, hochhochedelst Ia.	10.—
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1, fl. 3.50, Nr. 2, fl. 4.— Nr. 3, fl. 4.50, Nr. 4, fl. 5.—, Nr. 5, fl. 5.50, Nr. 6, 1.6.—. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.	

Heilung der Lungenleiden

Tuberkulose (Schwindsucht, Auszehrung)
Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrhe etc. durch

Gas-Exhalation

(mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am überzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaute zusammengefasste Atteste von Professoren von Welt, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection schwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch. Das Körpergewicht nimmt wöchentlich $\frac{1}{2}$ —1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich eine halbe Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberkulös zerstörten Stimmbländern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberkulose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt.

Wie in den grössten Hospitalern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgem. Krankenhaus der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung. Atteste Geheilte liegen vor. 247 50

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injection) ist compleet mit Zugehör zur Gaszerzeugung sammt Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch

Dr. Carl Altmann

WIEN, VII. Mariahilferstrasse 80

für 8 fl. und 30 kr. für Packung, gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen. — Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Tief ergriffen durch den unersetzlichen Verlust meines geliebten unvergesslichen Mannes, beziehungsweise Vaters, sage ich und meine Kinder allen Jenen, welche während der Krankheit und bei dem Ableben uns Trost und Beileid geschenkt, insbesondere dem geehrten Officierscorps des 20. Landwehr-Bataillons, allen übrigen Herren Officieren, Freunden und Bekannten, welche demselben die Ehre der Begleitung erwiesen, und für die schönen Kranzspenden, welche meinem unvergesslichen nun in Gott ruhenden Gatten von liebevollen Händen gespendet wurden, meinen tiefgefühlten, herzlichen Dank mit der Bitte, dem Heimgegangenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Cilli, 11. Juli 1887.

Gisella und Sigmund Flux
als Kinder.

Leopoldine Flux, geb. Milhoditsch
als Gattin.

520 1

Depots von Radeiner Sauerwasser:

in Markt Tuffer: J. F. Drolz

Radeiner Sauerbrunnen

bei Radkersburg via Spielfeld a. d. Südb.

Reichhaltigster Säuerling Natron-Lithion-Europas

Erprobt Sauerwasser - Versäuerung u. Curanstalt. Gitter aus Sauer- und Stahl-Wasser, schöne Restauration, billige Preise.

gegen: Magen-, Darm- u. Blasen- und Nieren-Scrophulose, sowie gegen: Bronchial-Katarrh, leichten Hämorrhoiden, Nervenkrankheiten.

Bestes Erfrischungsgetränk.

in Sachsenfeld: Sigan

407

in Cilli: J. Rauch, Walland, Hočevar, Matič, sowie in allen renommirten Specereihandlungen.

Vollkommener Ersatz für feinen Bordeaux.



Ofner Adlerberger
Eigenbau.

Jos. Dietzl Budapest.

Nach Analysen medicinischer Autoritäten reiner Naturwein von eminenter Nerven- und Muskelthätigkeit fördernder Wirkung und vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke und Reconvalescente.

Dieser unstreitig edelste Rothwein Ungarus ist in Originalfüllung zu haben in CILLI bei Herrn Alois Walland, Delicatessen-Handlung, Laibach, Gustav Treo, Specerei- und Delicatessenhandlung; J. Buzzolini, Specerei- und Delicatessenhandlung, Klagenfurt, Emil Sp tra (vorm. Gust. Seola), Wein- und Delicatessenhandlung; Franz Lerch, Hotel „Kaiser von Oesterreich“; Victor Moser, Hotelier, Villach, Vincenz Hohenberger, Hotelier; Marie Egarter, Hotel „Post“; Max Brandt, Bahnhofrestaurant, Friesach, Lorenz Primig, Wolfsberg, Michael Pfundner's Witwe; Mathias Rossbacher, Marburg, Mathias Eieder, Bahnhofrestaurant, Steinbrück, Anton Witeschnik, Bahnhofrestaurant, Rohitsch-Sauerbrunn, Josef Heinrich, Johana Leitner, Restaurateur, Gleichenberg, Gottfried Holzer, Specereiwarenhandlung; Josef Panhans, Corhaus, Graz, Michael Sajovits, Delicatessenhandlung „zum Chinesen“, Murgasse 5; David Sigmund & Comp, Delicatessenhandlung; H. Tinnauer, Delicatessenhandlung; Alois Daniel, Bahnhofrestaurant; Johana Heinrich, Restaurant Stainerhof. — Payerbach, B. Mader, Hotelier, Semmering, Vincenz Panhans, Hotelier, sowie auch in sämmtlichen feinen Specerei- und Delicatessenhandlungen, Hotels und Restaurants aller grösseren Städte, Cur- und Badeorte der österr.-ungar. Monarchie. 414 6

Um jedweder Verwechslung dieser Marke mit gleichnamigen Weinen anderer Firmen vorzubeugen, verlange man ausdrücklich „Dietzl's Ofner Adlerberger Eigenbau“ und achte darauf, dass sowohl die Etiquette als auch die Kapsel und der Kork die gerichtlich registrierte Schutzmarke trägt.

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer und Küche sammt Zugehör, wird vom 1. November ab zu miethen gesucht. Anträge an die Exp. erbeten. 525

Zu verkaufen:

ein Ponniwagen, halbgedeckter Einspannerwagen, viersitz. Glaswagen und ein Glaslandauer bei 522 3

Karl Pühl, Sattlermeister
Cilli, Wienerstraße.

2 möbl. Zimmer

gassenseitig, am Hauptplatz, sind über den Sommer u vermieten. Ausk. Administration.

Schöner Neufundländer-Hund

1 1/2 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Expedition. 519

Solider Knabe

mit guten Schulzeugnissen, 14 Jahre alt, wird Ende dieses Schuljahres sogleich aufgenommen bei

Josef Gspaltl

Gold- und Silberarbeiter
in Pettau.

524

Kellnerin auf Rechnung

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in einer Restauration neben der Bahn aufzunehmen gesucht. Gef. Zuschriften unter „G. U. R.“ an die Adm. d. Bl. 529 4

Frühjahrsjacke

mit Seidenfutter

ist auf dem Wege vom Stadtpark bis in die Herren-gasse verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn **Kalligarsitsch**. 528

Im Holzgeschäfte **Josef Negri** in Cilli wird ein lediger, in der Weichholzbranche vertrauter Mann, mit guter Handschrift, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, sofort aufgenommen. — Dessen Hauptbeschäftigung ist das Uebernehmen und Sortiren von Brettern und Hölzern am Holzplatze. Monatslohn 35 bis 40 fl. 497 3

Zahnarzt A. Paichel

ordinirt jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr in Cilli, Hotel Koscher. 372—

Ein schöner starker

Glaswagen

und ein halbgedeckter, beide viersitzig, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn

A. Kapla

Sattlermeister in Cilli.

376

Es wird ein

geprüfter Maschinist

für eine Strassenlocomotive gesucht, der eine solche zu handhaben versteht. Lohn 45 fl. monatlich, nebst Quartier und Beheizung. Zuschriften sind zu richten an die

505 3

Werkdirection Scardona, Dalmatien.

Hopfen - Hürden

sind zu verkaufen. — Anzufragen auf der Besetzung Sannheim am Laisberg Nr. 2. 494 3

Danksagung.

Es liegt im Bereiche der Unmöglichkeit unseren Dank überall speciell für die so liebevolle Theilnahme am Leiden sowohl, als auch nach dem Ableben unserer innigstgeliebten Schwester, Mutter, Gross- und Schwiegermutter

Frau Josefine Schlebier

zu sagen, daher wir uns verpflichtet fühlen dies öffentlich, jedoch umso inniger zu thun. Besonderen Dank den thatkräftigen Mitarbeitern bei der Aufbahrung der Seligen, den edlen Kranzspendern und Begleitern zur letzten Ruhestätte.

Gonobitz, 10. Juli 1887.

Die trauernd Hinterbliebenen.

253 1

Danksagung.

Hiermit bitte ich alle meine Freunde und Bekannten, welche mir die große Wohlthat ihrer Beileidsbezeugungen und Kranzspenden zu Theil werden ließen, meinen tiefstgefühlten Dank freundlichst entgegennehmen zu wollen.

Cilli, 12. Juli 1887.

Hochachtungsvoll

Franz Freishecker.

527 1

Für die vielen, wahrhaft rührenden Beweise warmer Theilnahme, welche uns während der Krankheit und nach dem Tode unseres theuren Familienmitgliedes Herrn

Johann Rakusch

aus Nah und Fern zugekommen sind, sagen wir einstweilen auf diesem Wege unsern innigsten, tiefgefühlten Dank.

Die Familien Rakusch und Sollitsch.

Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

36 vis-à-vis dem Landestheater, 36

empfiehlt ihr grosses Lager von completeen Schlaf- und Speisesimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz. Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Karzessen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigt. Anstattungen und Möblirungen von Land- und Badehäusern werden prompt und billigt angefaßt.
Hochachtungsvoll

N. Kolndorfer.